

Mal ein Lob

Pünktlich zur Eröffnung des neuen Studentencafés mag diese Kolumne ja nicht mehr erscheinen, doch soll uns das heute nicht stören. Vielmehr sollten wir uns alle freuen, dass dieses Café überhaupt eröffnet. Das ist nicht selbstverständlich. Nicht jede Hochschule kann so etwas vorweisen. Aber nicht jede Hochschule kann auch einen so engagierten ASTA vorweisen. Ob die New-Party, welche professionellst vermarktet wird, die häufigen, für Transparenz sorgenden Newsletters, oder eben das wirklich schön anzusehende Studentencafé. Bis jetzt hat sich der ASTA keinen größeren Fehler geleistet, und es besteht Grund zur Annahme, dass das auch so bleibt. Erstaunlich ist das auch deshalb, weil die Wahlbeteiligung bekanntermaßen wirklich hundsmiserabel war. Eigentlich bekommt ja jede Studentschaft den ASTA, den sie verdient, aber Pforzheim scheint in diesem Fall Glück gehabt zu haben. Es ist ja nicht so, dass viele Studenten in Pforzheim wenig engagiert wären. Die Zahl der freiwilligen und teils hervorragend arbeitenden Initiativen spricht deutlich dagegen. Allerdings gilt das leider nicht für alle. Doch gerade diese sollten lernen, so etwas wie den „X-Day“ (CampusX) oder das Café nicht für selbstverständlich zu halten. Das verführt dazu, sich nicht oder nur geringfügig dafür zu engagieren. Zudem ist es denen gegenüber unfair, die sich engagieren. Man sollte nicht vergessen, dass dies alles freiwillig geschieht. Kleine und große Fehler sind dabei leider immer unvermeidlich. Aber diejenigen, die jetzt anfangen, sich darüber zu beschweren, dass die Leute im Café so langsam arbeiten oder dass es beim „X-Day“ immer so voll ist, sollten sich mal an die eigene Nase fassen. Zu meinen, es besser zu können, ist das eine. Es besser zu machen, das andere. Alice Weiß

Alte Meister rosten nicht

Schmuckveteranen aus der Goldstadt reisen mit Design-Studenten ins Museum nach Berlin

PFORZHEIM. Schmuckspezialisten aus dem Enzkreis und Pforzheim haben im Deutschen Technikmuseum Berlin für große Aufmerksamkeit gesorgt. Vom Wissen profitieren auch angehende Schmuckdesigner der Hochschule.

PZ-MITARBEITER
MICHAEL BLOCK

Die aktiven Senioren von der Arbeitsgruppe „Schmuck verbindet“ haben in der Hauptstadt Pforzheimer Studenten in die Geheimnisse alter Handwerkstechniken der Schmuckherstellung eingeweiht. Im Rahmen eines neuen Kooperationsprojektes initiierten Gabriele Wohlauf vom Deutschen Technikmuseum Berlin und Professor Andreas Gut vom Studiengang Schmuck und Objekte der Alltagskultur an der Fakultät für Ge-



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

staltung ein Seminar, bei dem die handwerklich geübten Senioren ihr umfangreiches Schmuckwissen an Studierende vermittelten. Pure Überraschung herrschte bei der international aus Japan, Schweiz, Südafrika, Bayern und Baden-Württemberg besetzten Gruppe schon beim Anblick Pforzheimer Maschinenbaukunst in Gestalt von Fallhammer oder Friktionsspindelpresse in der Schmuckabteilung des Deutschen Technikmuseums.

Die Meister der altherwürdigen Goldschmiedezunft, Walter Gräßle, Herbert Mutschelknauf, Elmar Schuster und Werner Stierle, waren unentwegt damit beschäftigt, ihre Gäste in die Techniken von Hand-



Erfahrene Schmuckspezialisten wie Herbert Mutschelknauf (links) und Elmar Schuster zeigen Design-Studenten, wie's geht.

Foto: Block

ZUM THEMA

„Schmuck verbindet“

... ist eine Arbeitsgruppe zur Erforschung und alter Verfahrenstechniken aus den Schmuckmanufakturen in und um Pforzheim und der Erinnerung daran. Begleitet wird das mittlerweile bundesweit tätige Team vom Schmuckmuseum und Technikmuseum Pforzheim sowie dem Deutschen Technikmuseum Berlin. Als erstes großes Projekt widmet sich „Schmuck verbindet“ der Zeit des Jugendstils, da die Pforzheimer

Schmuckfirmen und Manufakturen zwischen 1900 und 1914 eine künstlerisch wie unternehmerisch überaus fruchtbare Epoche erlebten. Die in der Arbeitsgruppe zusammengeschlossenen Fachleute einzelner Gewerke – Guillochieren, Emaillieren, Hohlprägen, Kunst- und Feingießen, Walzen und Ziehen sowie Kettenmaschinenherstellung – haben sich zum Ziel gesetzt, die Techniken aussterbender Berufsfelder zu erforschen und weiter zu vermitteln. mb

spindelpresse, Walze oder Kettenmaschine einzuweisen.

Aufmerksam verfolgten die „Lehrlinge“ die Einführung in die Guillochier-Technik, bei der Museumsmitarbeiter Manfred Schweiss eine DVD in ein neues Kunstobjekt verzauberte, das ebenso wie alle anderen Exponate demnächst an der Hochschule präsentiert wird. Eine weitere Überraschung konnten sowohl die erfahrenen Lehrmeister als auch ihre Schützlinge erleben: Ministerialdirektor Andreas Schütze, der frühere Pforzheimer Erste Bürger-

meister und heutige Amtsleiter der Landesvertretung Baden-Württembergs in Berlin, ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, seine Pforzheimer Zeit wachzurufen.

Ausstellung im Reuchlinhaus

Mittlerweile ist das alte Pforzheimer Wissen über Berlin in die Goldstadt zurückgekehrt: Im Schmuckmuseum (Reuchlinhaus) ist noch bis 11. Januar, täglich außer montags von 10 bis 17 Uhr, die Ausstellung „Hand und Maschine – Pforzheimer Jugendstilsmuck“ zu sehen.

Querdenker fordert neue Ordnung

Ex-CDU-Generalsekretär Heiner Geißler letzter Gastredner beim Studium generale in diesem Semester

PZ-MITARBEITER
MICHAEL BLOCK

PFORZHEIM. „Die Welt ist ein kleines Dorf geworden, überall gibt es das Gleiche zu kaufen, jedenfalls für die Menschen, die es sich leisten können“, beschreibt Heiner Geißler die weiter zunehmende weltweite Verarmung.

Über „Deutschland und Europa im Spannungsfeld der Globalisierung“ referierte der ehemalige Bundesminister im Rahmen der Vortragsreihe Studium generale an der Hochschule Pforzheim. Für die fortschreitende Verarmung macht Geißler allerdings nicht nur die Politiker, sondern auch jeden einzelnen Europäer mit einem erheblichen Beitrag mitverantwortlich. „Noch bis vor kurzem wurde jede europäische Kuh mit 1000 Euro und sogar Milchpulver subventioniert“, kritisierte der Rechtswissenschaftler. „Sogar der Rübenzucker meiner pfälzischen Heimat wird bezuschusst“, so Heiner Geißler mit Blick auf die Auswirkungen dieser völlig falschen Subventionspolitik für die Zuckerbauern in den armen Ländern der Welt.

„Welche Ökonomie soll mit welchen Zielen betrieben werden?“, so Geißler weiter, dies sei eine der zentralen Fragen. Wie schwierig deren Beantwortung sei, zeigten allein schon die gravierenden Unterschiede innerhalb der westlichen Welt. Deshalb könne aber die Globalisierung nicht mehr zurückgedreht wer-



Kehtwende: Heiner Geißler will den Schlüssel zur sozialen Marktwirtschaft wieder rumdrehen. Das erfreut Barbara Burkhardt-Reich, Christa Wehner und Rektor Martin Erhardt (von links) sichtlich. Foto: Block

den, vielmehr müsse sich die Politik endlich auf Augenhöhe mit der Ökonomie begeben. Impulse dafür müssten vor allem von den regionalen und unterstaatlichen Ebenen ausgehen.

Heiner Geißler ist Mitglied der globalisierungskritischen Organisation Attac und für seine klaren politischen Vorschläge für eine friedliche Weiterentwicklung der Menschheit und ein gerechteres Wirtschaftssystem bekannt. Aus seiner Sicht ist das

gegenwärtige Wirtschaftssystem nicht konsensfähig und zutiefst undemokratisch.

Gegen Ausgrenzung

Geißler plädiert deshalb für eine neue Wirtschaftsordnung und fordert Konzepte für eine internationale sozial-ökologische Marktwirtschaft mit international verbindlichen Regeln. „Die Rolle des Menschen in einer richtigen Ordnung“, so der Best-

seller-Autor, müsse in den Mittelpunkt gestellt werden. „Doch welche ist die richtige Ordnung?“, hinterfragt er, schließlich würden die vielen weltweiten Auseinandersetzungen aufgrund der unterschiedlichen Vorstellungen von einer richtigen Ordnung zustande kommen. „Rückkehr zur erfolgreichsten Ordnung: der sozialen Marktwirtschaft“, empfiehlt Geißler, da diese keinerlei Ausgrenzung in einem geordneten Wett-

bewerb unter gleichwertigen menschenwürdigen Wettbewerbsbedingungen zulasse. Um so mehr seien auf dem Weg zu einer internationalen sozialen Marktwirtschaft moralische Grundwerte erforderlich.

ZUR PERSON

Heiner Geißler

... ist Jahrgang 1930, Philosoph und Rechtswissenschaftler, war Minister in Rheinland-Pfalz und Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit. Der Christdemokrat attackierte Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre die sozial-liberale Bundesregierung hart. Ende der 1980er-Jahre kämpfte Geißler für eine moderne CDU mit einem klaren „Kurs der Mitte“. Die Konflikte mit Helmut Kohl verstärkten sich derart, dass er 1989 das Amt des Generalsekretärs abgeben musste. Neben seiner politischen Karriere hat sich Heiner Geißler auch als Bestseller-Autor einen Namen gemacht. Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen zählen „Die neue soziale Frage“, „Mut zur Alternative“, „Abschied von der Männergesellschaft“, „Der Irrweg des Nationalismus“ oder „Was würde Jesus heute sagen? Die politische Botschaft des Evangeliums“. Heiner Geißler ist Ehrenvorsitzender des Kuratoriums Sport und Natur sowie Mitglied der globalisierungskritischen Organisation Attac, leidenschaftlicher Gleitschirmflieger, Bergsteiger und Kletterer. mb

Spitze beim Master

PFORZHEIM. Als einzige öffentliche Fachhochschule erreichte die Hochschule Pforzheim im Ranking der betriebswirtschaftlichen Master-Studiengänge Spitzenpositionen. In der Gesamtzufriedenheit der Studierenden unter den ersten fünf und beim Thema Praxisbezug bei den ersten sechs – im deutschlandweiten Vergleich des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) habe Pforzheim eine Top-Position, so Studiendekan Professor Ulrich Jautz, „wir fühlen uns bestätigt.“ Die Pforzheimer setzte sich im Ranking gegen zahlreiche Universitäten durch. Man liegt dicht hinter der Uni Augsburg, den privaten ESCP-EAP Berlin und EBS Oestrich-Winkel sowie der Frankfurt School of Finance and Management – und vor der renommierten Uni St. Gallen. pm/ol

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen

Studentensekretariat der Fakultät für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286940 (Montag bis Freitag 9 – 11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Telefon (07231) 286725 (Montag, 13 – 18 Uhr)
ASTA: Telefon (07231) 286263
Internet: www.hs-pforzheim.de